

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinen Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Die gegenwärtige Handelskrisis.

Man hört in letzter Zeit nichts als Klagen über den außergewöhnlich schlechten Geschäftsgang, und schreibt man diese Stokung der Geschäfte in ganz Deutschland zunächst dem Mißtrauen zu, welches durch Gründer und Börsenspeculanten in so hohem Grade erregt worden ist! Mit Recht ist diese schlimme Periode mit ihrem falschen Glanze und schnellen Ende den zu hoch gestellten Erwartungen zu verdanken, welche die Geschäftswelt an die glückliche Beendigung des Krieges und an die Zahlung der gewaltigen Kriegsschuldungen gestellt hatte.

In Frankreich, dem überschuldeten und besiegten Lande, wo man am meisten derartige Zustände, wie wir sie jetzt hier haben, erwartet hätte, bleibt das Geschäft im Allgemeinen ein ganz befriedigendes und sind fast sämtliche Fabrikanten mit Aufträgen überhäuft; ungeachtet daß das Land an Glanz durch den prachtliebenden Hof der Cz-Kaiserin verloren hat.

Es muß demnach dieser scheinende Widerspruch einen tieferen Grund haben und dürfte es wohl nicht uninteressant sein, den Handel der beiden Länder oberflächlich zu vergleichen.

Wir finden in Frankreich vor Allem eine bedeutend schnellere Regulierung der verschiedenen Kaufgeschäfte. Niemals wird sich der französische Großist oder Partien-Verkäufer auf Buchschulden einlassen! Jede Factura oder Rechnung wird von einem Wechsel begleitet, welchen der Empfänger auch unbedenklich mit Annahme versehen zurückschickt und den der Verkäufer somit auch sofort im Interesse seines Geschäftes wieder verwenden kann.

Alles, was in Paris bestellt und gekauft wird, muß den auf die Ablieferung folgenden Sonnabend sofort in Baar berichtigt werden.

In Deutschland dagegen werden die wenigsten Geschäfte sofort mit Wechseln oder mit Geld regulirt und wollen die meisten Abnehmer überhaupt keine Wechsel acceptiren!

Viele Fabrikanten und Grosso-Händler brauchen geradezu einen besonderen Reisenden, um fällige Gelder einzufassiren, und wie viele kommen bei schlechtem Geschäftsgange zurück und haben bei sehr bedeutenden Ausständen kaum mehr als ihre eigenen Reisespesen eingezogen!

Es ist ganz begreiflich, daß der deutsche Fabrikant unter solchen Umständen einen höheren Gewinn beanspruchen muß und so kommt es denn auch, daß er in so manchen Artikeln mit dem Auslande gar nicht concurriren kann!

Eine bekannte Erfahrung im Handel lehrt, daß es mit dem Incasso um so schwieriger wird, je älter die Schuld ist und wenn man sich allgemein in der deutschen Handelwelt des Grundsatzes befleißigen würde, jedes abgeschlossene Geschäft auch sofort, sei es durch Baarzahlung oder durch Accepte, in Ordnung zu bringen, so würden sich nicht allein die Verkäufer, sondern selbst die Käufer bald besser dabei finden, denn der Fabrikant oder der Händler wird gewiß bei schnellerem Rückflusse der Gelder anschulich billigere Preise zu stellen im Stande sein.

Wie viele Fabrikanten oder Großhändler giebt es aber nicht, welche die ihnen angebotenen Baarzahlungen gegen Abzug des üblichen Sconto geradezu ablehnen, weil es nach ihrer Meinung, ihrem Ansehen und ihrem Credit schaden könnte, wenn sie die für prompte Regulierung allgemein übliche Entschädigung eintreten lassen!

Wie grundfalsch derartige Principien sind, hat die neueste Zeit wieder bewiesen, und sind hochangesehene Häuser zum Falle gebracht worden, nur, weil sie die vielen Anstände vernachlässigten und solche im kritischen Momente nicht schnell genug hereinbringen konnten. — Man suche einen schnellen Umsatz der Capitalien zu ermöglichen, um sich mit einem bescheideneren Nutzen begnügen zu können und um dies zu erlangen, verkaufe man auch in Deutschland nicht anders als gegen Baarzahlung oder gegen Accept.

Ein zweiter, großer Uebelstand im deutschen Handel liegt darin, daß die deutschen Fabrikanten auch zu gleicher Zeit Kaufleute sind, und mit ihren Fabrikaten bis auf die entlegensten Märkte als Verkäufer gelangen.

Je größer und umfangreicher die Fabrik ist, umso mehr Aufmerksamkeit und Capital erfordert es, um gegenwärtig bei den fortwährenden Neuerungen und Verbesserungen im Maschinenwesen auf der Höhe der Situation zu bleiben und ist es dann ganz begreiflich, daß selbst

die größte Arbeitskraft und das größte Capital nicht ausreichen kann, wenn der Fabrikant den Verkauf seiner Waaren selbst besorgen soll, besonders wenn er für den Absatz seiner Artikel auf außerdeutsche und überseeische Plätze angewiesen ist, wo ihm der Ueberblick in den meisten Fällen ganz verloren geht und er auch meist lauges Ziel unter größten Gefahren gewähren muß. Er arbeitet dann eben so lange als es eben geht und tröstet sich mit dem höheren Gewinn, den derartige Geschäfte abwerfen, ohne indessen zu bedenken, daß ein schnellerer Umsatz bei geringerem aber weit sicherem Gewinn sein Geschäft weit mehr kräftigt und vorwärts bringt, als diese langathmigen und gefährlichen Operationen!
(Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

— Berlin, 15. März. Das Staatsministerium ist in der Sitzung am 11. d. M. über den Entwurf des Gesetzes über Einverleibung Lauenburgs in Preußen in Berathung getreten. In der gestern abgehaltenen Sitzung gelangte der Entwurf des Gesetzes zur Berathung, welches die Uebertragung des Eigenthums und sonstige Rechte des preussischen Staats an Eisenbahnen auf das deutsche Reich behandelt.

— Der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht hat, wie die Berliner Blätter übereinstimmend melden, auf Grund der in der Voruntersuchung geschehenen Ermittlungen beantragt, den ehemaligen Botschafter Grafen von Arnim wegen Landesverraths auf Grund des § 92 des Strafgesetzbuches in den Anklagestand zu versetzen, und der Anklagesenat des Staatsgerichtshofes hat diesem Antrage zufolge die Vernehmung des Grafen Arnim in den Anklagestand wegen Landesverraths beschlossen.

— Der Orkan am 12. März hat sich, wie aus den eingetroffenen Zeitungen zu ersehen, über ein sehr großes Gebiet erstreckt. Die telegraphische Verbindung war am 13. März vielfach gestört. So waren von Berlin aus in der Richtung nach Frankfurt nur Halle, Erfurt, Eisenach zu erreichen, in der Richtung nach Köln zu nur Hannover. Nach London waren nur zwei Leitungen via Norden betriebsfähig.

— Der steckbrieflich verfolgte Fälscher Oscar Walter, auf dessen Fahhaftwerdung eine Belohnung im Betrage von 15,000 Reichsmark von Moskauer Banken gesetzt ist, und der durch Discontirung gefälschter Wechsel in Moskau Betrügereien um mehr als 300,000 Rubel vollführt hat, ist Freitag Nachmittag auf dem Bahnhofe in Frankfurt a. D. erkannt und in der Stadt alsdann verhaftet worden. Ein Berliner Kaufmann fuhr mit Walter zufälligerweise in demselben Coupé von Berlin aus zusammen nach Frankfurt; ihm kamen die Bünde in Folge des Steckbriefes mit Photographie im Kladderadatsch so bekannt vor, daß er bei Ankunft in Frankfurt sofort einen Dienstmann engagirte und diesem den Auftrag gab, den Herrn nicht aus den Augen zu lassen. Der Dienstmann nahm sich einen Kollegen mit, und Beide folgten unbemerkt dem Verbrecher. Im Hotel Brandenburg stieg er ab. Ein Polizeibeamter wurde jetzt benachrichtigt, der den Walter aufsuchte und in Sicherheit brachte. Man fand bei ihm an baarem Gelde ca. 15,000 M., in einem Kästchen goldene Uhren u. s. w.

— Aus Seewiler (Elb), 13. März, meldet ein Privattelegramm des „Chemn. Tgl.“: Die Eisenbahnbrücke mit Zug vor Mülhausen (a. d. Ill) ist eingestürzt. Die Passagiere sind ertrunken.

Sächsische Nachrichten.

— Anfangs dieses Jahres wurde der in Dresden beim Artillerieregiment angestellte Zahlmeister Boden mit Hinterlassung eines Cassendefectes von ca. 10,000 Mark flüchtig. Die damals angestellten Recherchen folgten dem Flüchtigen bis Chemnitz, von dort ans verschwand jede Spur. Boden hatte von dem Cassendefecte verschiedene Summen an militärische Personen verliehen und war mit dem Reste glücklich nach Paris gekommen. Von dort aus wendete sich Boden an den früheren Kollegen in Geithain, mit der Bitte, die verliehenen Gelder einzuziehen. Derselbe machte aber pflichtschuldigst bei seiner Behörde Anzeige, in Folge dessen die sofortige Verhaftung Bodens in Paris erfolgte.

— Eine Nothheit sonder Gleichen begingen kürzlich in Leipzig zwei Knechte: Beim Nachhausekommen fanden sie ihren Kameraden

schlafend, banden ihm die entblößten Füße zusammen, steckten dann zwischen die Beine Fackeln und zündeten dieselben an. Als nun das Feuer bis an die nackten Füße herangebrannt war, erwachte der Knecht; vor Schmerz sprang er in die Höhe, stürzte aber, da die Füße zusammengebunden waren, sofort wieder zu Boden, wobei er sich nicht unerheblich verletzte. Diese Flegerei ist zur Kenntniß der Polizei gelangt, und die übermüthigen Burschen sind wegen Körperverletzung belangt worden.

— Ueber die Dynamit-Sprengungen bei Riesa schreibt man: Es liegen 2 eiserne Brücken von je 100 Meter Länge vollständig im Strom, die Dritte von derselben Länge, sowie die zunächst anschließenden von je 30 Meter Länge, zum Theil im Strom, zum Theil noch auf den Pfeilern. Jeden Augenblick kann der vollständige Hinabsturz dieser gewaltigen Construction erfolgen, und dann würde die Aufräumung unüberwindliche Schwierigkeiten bieten. Um nun beim Aufräumen mit kleineren Massen zu thun zu haben, werden die großen Eisen-Constructionen mittels Dynamit in verschiedene kleine Theile gesprengt. Man wickelt zu diesem Behufe mit Dynamit gefüllte Schläuche oder Bürste um die Eisentheile und bringt sie vom Ufer aus mittels elektrischer Leitung zur Explosion. Die Wirkungen sind so entsetzliche, daß große Eisenstücke bis auf beinahe $\frac{1}{2}$ Meile Entfernung geschoßen sind. Um Unglück vorzubeugen, werden von einer zu dem Zwecke aufgestellten Kanone zehn Minuten vor der Explosion Lärmgeschüsse gegeben, damit Jeder, noch in weiter Entfernung, sich in Sicherheit bringen kann. Diese Aufräumungs-Arbeiten sind selbstverständlich sehr gefährlicher Natur. Abgesehen von den Dynamitsprengungen wird die Gefährlichkeit der Arbeiten auch noch dadurch erhöht, daß ein gewaltiger Strompfeiler noch nachträglich ins Schwanken gerathen ist und bei seinem Niedergang den arbeitenden Soldaten Verderben droht. Dieser Pfeiler wird fortwährend sorgfältig mit einem Nivelir-Instrument beobachtet, und sollte er plötzliche Schwankungen machen, so wird durch die Lärmkanone das Rettungssignal für die Arbeiter gegeben.

— Wie die „Dr. N.“ schreiben ist am 6. d. M. die 50 Jahre alte Botenfrau verw. Bayer auf dem Wege zwischen Rössen und ihrem Heimathsort Lanneberg von einem noch jungen Menschen überfallen, genöthigt und dann in so wahrhaft teuflischer Weise mißhandelt worden, daß sich die Feder sträubt, die darüber gemachten Mittheilungen auch nur annähernd wiederzugeben. Die Uernte ist nach mehrstündigen furchtbaren Schmerzen verschieden.

— Der frühere Reudant im Gerichtsamt Ebersbach, Bafiler, ist von dem königl. Bezirksgericht Bittau wegen Unterschlagungen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Schwarzenberg, 11. März. In der heutigen Sitzung des Bezirksausschusses der hiesigen Amtshauptmannschaft wurde über folgende Gegenstände verhandelt: sechs Gesuche um Dispensation zu Grundstückabtretungen (sämmlich genehmigt), 5 dergl. um Concessionirung zu Bier- u. Brauntweinschank, resp. Tanzbelustigungen, Verabreichung kalter und warmer Speisen, Krippensegen, Beherbergung von Fremden (3 abgelehnt, 2 mit Vorbehalt genehmigt), 3 Gesuche um Genehmigung zum Handel mit Spirituosen (abgelehnt), 1 Besuch um Gestattung des Ausspannens und Krippensegens (genehmigt), 1 dergl. um Concession für öffentliche Tanzvergünstigungen (verweigert), 1 dergl. für Bierchank (genehmigt). Sodann erfolgte die Wahl eines Bezirksstraßenmeisters, ingleichen die Wahl eines Bezirksarmenhaus-Inspectors und Aufseher. Endlich wurde der Beschluß des Gemeinderathes zu Neuwelt, die Herbeiziehung 18jähriger Personen zu Gemeindeabgaben betreffend, genehmigt.

Die Falschmünzer.

Novelle von Eduard Wagner.
(Fortsetzung.)

„Von wem hast Du sie?“ fragte Dore besorgt weiter. „Sind sie auch ehrlich erworben?“

„Darum kümmer Dich nicht,“ erwiderte Kennert. „Wir sind jetzt für einige Tage versorgt. Ich will Dir eine kräftige Suppe kochen, das wird Dir wohl thun.“

Er steckte ein tüchtiges Stück Fleisch in einen Topf und setzte ihn über das Feuer im Kamin, das er von Neuem anschürte; dann setzte er sich auf einen Schemel und starrte in die lodernen Flammen. Er zitterte noch vor Aufregung. Jetzt erst, nachdem sie vollbracht, stand seine That in ihrer ganzen schrecklichen Bedeutung vor seiner Seele. Das Wort Bettler, welches Marten noch kürzlich im Borne ihm zugerufen, hatte ihn damals tief verletzt — jetzt war er noch mehr als ein Bettler, er war ein Dieb. Seine Unruhe war um so größer, als er befürchten mußte, von dem Bauer, der ihn bei seiner That überraschte, erkannt zu sein.

Kennert hatte sich so sehr in seine Gedanken vertieft, daß er ein leises Pochen an der Thür nicht hörte. Es pochte stärker. Kennert fuhr empor, sein Auge schweifte im Zimmer umher, als suchte es einen Gegenstand zur Vertheidigung. Da wurde langsam die Thür geöffnet und ein junger Mann trat herein. Ohne zu grüßen, blieb er auf der Schwelle stehen; die hagere Gestalt Kennert's schien einen Eindruck auf ihn zu machen, der kein Wort über seine Lippen kommen ließ.

„Friedrich!“ unterbrach plötzlich ein freundiger Ruf das peinliche Schweigen.

Es war die Kranke, die sich nach dem Eingetretenen umgewandt,

ihn immer fester in's Auge gefaßt und jetzt, nachdem sie ihn erkannt, im Bette ausgerichtet hatte.

Der junge Mann blickte nach der Richtung, woher der Ruf kam. Als er die Kranke gewahrte, konnte er sich nicht länger halten, mit dem Rufe: „Mutter, Mutter!“ stürzte er auf sie zu und schloß sie fest in seine Arme.

Kennert wußte nicht, wie ihm geschah, fast besinnungslos taumelte er auf seinen Schemel zurück und starrte auf die ergreifende Scene, indem ihm die Thränen über die Wangen rannen.

Fest hielt die Mutter den Sohn in ihren abgemagerten Armen, ihre Krankheit schien geschwunden, sie lächelte sich wieder wohl und kräftig und hätte den geliebten Sohn nie wieder von sich lassen mögen. Es war ein freundiger Sonnenblick am Abend ihres Lebens, der ihr hinüberleuchten sollte in's Jenseits.

Endlich machte sich Friedrich faust aus der Umarmung seiner Mutter los und legte sie zärtlich auf das Kissen zurück. Dann ging er rasch auf seinen Vater zu, reichte ihm die rechte Hand und drückte ihn mit der andern fest an seine Brust.

Wie wohl wurde dem armen Kennert um's Herz, als er den geliebten Sohn, den er schon für immer aufgegeben hatte in seinen Armen hielt. Zum ersten Male seit vielen Jahren lebte jetzt die Hoffnung neu in ihm auf; er hatte ja nun eine kräftige Stütze, an die er sich lehnen konnte. Und doch drückte ihn der Gedanke nieder, daß er des Glückes, welches er genoss, nicht würdig sei. Was würde sein Sohn sagen, wenn er wüßte, daß er einen Dieb an sein Herz drückte? Mühte er sich nicht von ihm wenden und hingehen, woher er gekommen?

Friedrich ließ ihm aber zu solchen Betrachtungen nicht lange Zeit; er ließ ihn aus seinen Armen los und sagte:

„Verzeiht mir, liebe Eltern, daß ich Euch so lange keine Nachricht von mir gegeben habe. Ich hätte wohl früher kommen können, aber ich wollte Euch überraschen und hatte mir diese Freude auf den Weihnachtabend vorbehalten. Ich habe bereits erfahren, daß Ihr schwer geprüft seid und es trifft mich der harte Vorwurf, nichts zur Vinderung Eurer Noth gethan zu haben. Doch will ich nun sehen, ob es nicht möglich ist, einen Theil meiner Schuld abzutragen. Ihr kommt mit mir, so bald es der Gesundheitszustand der Mutter erlaubt, und ich versichere Euch, daß Ihr zufrieden sein werdet und wieder frohe Tage erleben könnt.“

„Wir haben jetzt schon wieder Freude genug, daß Du wieder bei uns bist,“ sprach Kennert. „Mir ist es noch immer, als träumte ich.“

„Sieh' mich doch einmal recht an, Vater,“ rief Friedrich in seiner Herzensfreude; „kann ich wohl im Traume so leibhaftig vor Dir stehen? Nein, es ist kein Traum, ich bin in Wirklichkeit bei Euch und ich hoffe, daß wir noch recht lange glücklich beisammen bleiben.“

„Unser Glück hängt von dem Deinen ab,“ erwiderte die Mutter, die ihre Krankheit ganz vergessen hatte.

Friedrich strich mit der Hand über die Stirn und blickte vor sich auf den Boden.

„Was macht Anna?“ fragte er plötzlich.

„Das arme Mädchen ist nicht so glücklich, wie wir es augenblicklich sind,“ antwortete Kennert. „Sie feiert heute ihre Verlobung.“

Friedrich war wie vom Donner getroffen. Es bedurfte einiger Zeit, ehe er sich wieder erholt, dann sagte er:

„Sie feiert Verlobung und ist doch nicht glücklich?!“

„Ja, so ist's, denn ihr Vater hat sie dazu gezwungen.“

„Und denkt sie nicht mehr an mich?“

„Sie liebt Dich noch, wie früher,“ erwiderte Kennert. „Ich habe ihr aber selbst zugeredet, sich in den Willen ihres Vaters zu fügen, weil ich Dich längst für todt hielt, und übrigens würde der stolze Marten seine Tochter doch lieber in einem Kloster unterbringen, als sie einem armen Schmied zur Frau geben.“

Friedrich schwieg betrübt still; lange starrte er vor sich nieder und weder Vater noch Mutter störten ihn, denn sie wußten, was in ihm vorging und fühlten mit ihm. Endlich raffte sich Friedrich auf und brach selbst das Schweigen, indem er in scheinbar gleichgültigem Tone sagte:

„Nun, das Geschehene läßt sich doch nicht ändern, brechen wir davon ab. Erzähle mir jetzt, Vater, wie es Euch ergangen ist und was sich im Dorfe zugetragen hat während meiner Abwesenheit.“

Beide setzten sich an das Bett der Kranken und der Vater begann, dem lauschenden Sohne das traurige Bild seiner Erlebnisse in den letzten Jahren zu entrollen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Der vergangene Montag brachte: „Ein geadelter Kaufmann“, von C. Görner. Das Stück ist genau das, als was es angekündigt wird; ein heiteres Charaktergemälde in meisterhafter Verwendung des gewählten Stoffes, voll Humor und in wohlthuender Aufeinanderfolge ernster und drastisch komischer Scenen, in denen die handelnden Personen treffend gezeichnet sind. Der Verfasser greift frisch ins Leben hinein und vergegenwärtigt die Verhältnisse in ungekünstelter Form, aber eben deshalb um so natürlicher und unmittelbarer. — Dem entsprechend war die Darstellung äußerst lebhaft und wirksam; die Betheiligten insgesammt begriffen und würdigten die ihnen zugefallene Aufgabe. Das durch bürgerliche Tugenden und gediegenen Thätigkeits-sinn emporgekommene, durch Verblendung vom Gipfel des Glückes ge-

stürzte, durch die Anhänglichkeit und Redlichkeit seiner ehemaligen Bediensteten wieder gerettete Kohrbach'sche Ehepaar war durch Hr. Büsser, namentlich durch das feine, wirksame Spiel der Frau Strube erfolgreich repräsentirt. Die Liebespaare Meta-Wille, Adele-Rose fanden durch Fel. Anna und Ida Birkel im Verein mit den Herren Bitterling und Birkel jun. eben so wirksame als erheiternde Vertretung. Sehr angenehm überraschte Herr Friebe durch sein ansprechendes charaktertreues Spiel als Factotum Streichberger. Dem Ganzen mindestens entsprechend war der Beheimrath des Herrn Dir. Birkel. Aus dem Rahmen des Ganzen sei endlich die biederbe Figur des bürgerlichen Schwagers Hanielmeier hervorgehoben. Herr Lauer mann verstand die Eigenthümlichkeiten dieser Rolle vollkommen zu erfassen und dadurch hervorragend zum Gelingen dieses genußreichen Abends beizutragen.

In Bezug auf frühere Vorstellungen gedenken wir des 9. H. An diesem Abend wurde vorausgehend gegeben: „Seldoufel“, komisches Sittengemälde in 3 Akten von Wolfgang Müller von Königswinter. Ein wohl abgerundetes Bühnenproduct, das eben sowohl durch logisch vorzügliche Anordnung des Stoffes befriedigt, als in den einzelnen Szenen die erheiterndste Komik zu Tage fördert. Der alte Onkel Kernig, aus Amerika zurückgekehrt, wird in Anbetracht seiner mitgebrachten „Million“ Gegenstand der begehrlichen Aufmerksamkeit von Seiten dreier erb-schleicherischen Verwandten, des frömmelnden Heuchlers Lindheim, des Malers Buschke, Neffen des Alten, und der Nichte Frau Schmetter, Lästzunge von Profession. Das saubere Kleeblatt vereinigt die auf-fänglichen Sonderbestrebungen in dem Entschlusse gemeinsamen Angriffs auf die Casse des Onkels, der aber aus Furcht vor Dieben seine Werthpapiere mittlerweile in einem Bauhause untergebracht hat. Die Nachricht, daß der Chef dieses Bauhauses „an der Börse gestürzt“ sei, verschreckt die Elite windschnell, und dem vertheiltlich armen, ver-

zweifelnden Onkel stehen im Gefühle seiner Hilflosigkeit nur die Per-sonen seiner armen Logiswirthin Burger, deren Tochter Helene und — seines von ihm bisher verkannten Neffen, des geradsinnigen Malers Walter, theilnehmend und unterstützend zur Seite. Unterdessen wird die durch ihren Doppelsinn zur Schreckenskunde gewordene Nachricht dahin berichtet, daß der „Sturz an der Börse“ nur die Person des Banquiers, nicht aber sein Haus oder Geschäft betreffe. Das Ganze löst sich natürlich in Wohlgefallen auf. Die poetische Gerechtigkeit läßt das wiederangerückte Verwandtengeschmeiß im Gefühle bitterster Entrüstung abziehen und macht schließlich aus Walter und Helene ein glückliches Paar, das sich der Liebe und Fürsorge des Onkels im reichsten Maße zu erfreuen hat.

Die Darstellung war der Sache in lobenswerthester Weise ange-paßt. Herr Lauer mann gab seinen Onkel Kernig mit der ganzen Eigenthümlichkeit des alten Harpag, den der plötzliche Schicksalswink zur heilsamen Sinnesänderung bewegt. Herr Bitterling als Walter brachte das Edelmüthige und Gewinnende in der leichtlebigen Künstler-natur zur wirksamen Geltung. Die Erbschleichertrias fand erheiterndste Vertretung durch das lebhaft wohlberedete Spiel von Seite der Frau Strube, sowie der Herren Birkel jun. und Büsser.

Hierauf folgte das einaktige Liederspiel von Resmüller: „Die Ziller-thaler“. Das Gesangliche dieser ebenfalls gelungenen Darstellung wurde mit Erfolg bewältigt. Im Besondern zeichnete sich Fel. Ida Birkel wiederum als muntere Gesangsfoubrette und immer gewandte Lieb-haberin aus, und im betreffenden Zusammenspiele entledigten sich die Herren Bitterling und Lauer mann, ersterer als Liebhaber, letzterer als Papa, der ihnen zugefallenen Aufgabe in anerkenntnenswerther Weise; recht wirksam gab auch Herr Birkel jun. den episodischen Ignoranten Blasius.

Holzauktion auf Auersberger Revier.

Im Drechler'schen Gasthose zu Wildenthal sollen

Dienstag, am 21. März ds. Js.,

von Vormittags 9 1/2 Uhr an

folgende in den Forstorten: am hinteren Ellenbogen, am Gottlobstolln und am Buckerberg in den Abtheilungen: 14, 15, 16, 17 und 51 aufbereitete Hölzer, als:

| | |
|---|----------------------|
| 2 Stück buchene Klöpper von 19 Ctm. ob. Stärke u. 4—4,5 Mtr. Länge, | |
| 23 23—52 Ctm. ob. Stärke u. 2—5 Mtr. Länge, | |
| 909 . . weiche 11—15 | } u. 3,5 Mtr. Länge, |
| 903 16—22 | |
| 246 23—33 | |
| circa 15 Raummeter gute | } weiche Scheite, |
| 50 . . wandlbr. | |
| 35 . . gute | |
| 35 . . wandlbr. | |
| 12 . . weiche Nester | } weiche Klöpper und |
| | |

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbieten-den versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Forstinspector zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Auersberg,

am 11. März 1876.

Wettengel.

Gläsel.

Das Kleider-Magazin

von

Gerisch in Schönheide

hält sein neu und vollständig assortirtes Hut- und Mützenlager (alles nach der neuesten Façon gearbeitet) hiermit angelegentlichst em-pfohlen.

Einige geübte **Maschinen-Sticker** sucht zum sofortigen Antritt
Eduard Meichssner.

Ein leichter einspänniger, vierfüßiger
Kälberwagen
steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expe-dition dieses Blattes.

Ein zuverlässiger
Sausmann,
welcher die Besorgung eines Pferdes versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht bei
Ludwig Gläss.

Eine noch in gutem Zustand befindliche
Hobelbank
steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Ex-pedition dieses Blattes.

Für eine **Buch- und Kunsthandlung** wird ein junger Mann, der gute Schulbildung genossen hat, als

Lehrling
gesucht. Wohnung und Kost gegen entspre-chende Vergütung im Hause. Gesl. Offerten unter **G. B. an Haasenstein & Vogler** in Schneeberg. (H. 31014 b.)

Chocoladen
der Kaiserl. Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik:
Gebrüder Stollwerck in Cöln,
wegen vorzügl. Qualität allgemein be-vorzugt, befinden sich auf Lager in Eibenstock bei
Conditor Ludw. Siegel.

Vermiethung.

Im Pfarrgut steht die obere Etage, ge-theilt oder ungetheilt, sofort zu vermieten und vom 5. Juni cr. an zu beziehen, **enthaltend:** mehrere Wohnzimmer, sehr geräumigen Schlaf-raum, Küche, Keller, Holzraum, Trockenboden u. s. w.

August Brandt, Pfarrgutpachter.

Ein militärfreier junger Mann, **intelligent** und im **Rechnen** und **Schreiben** tüchtig, sucht mit guten Zeugnissen versehen, in einem kauf-männischen Geschäft als **Marktthelfer** zc. Stellung. Beehrte Herren Reflectanten belieben ihre werthe Abr. unter **G. B.** gefälligst durch die Exped. d. Bl. an den Suchenden gelangen zu lassen.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Spitzen- und Sticker-Ges-chäft wird für sofort oder nächste Ostern ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, als **Lehr-ling** gesucht. Anerbietungen wolle man in der Expedition dieses Blattes unter **E. N. 10** niederlegen.

Condensirte Suppen.

Reis-, Erbsen-, Graupen-, geröstetes Mehl- u. Gries-Suppe.

Diese schnell beliebt gewordenen Suppen aus der Fabrik ihres Erfinders, **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen**, in Ta-feln à 25 Pf. zu 6 Teller wohlschmecken-der und nahrhafter Suppe, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5—10 Minuten, empfiehlt in **Eibenstock**

Julius Tittel.

Kalender für 1876

als:

Der Zeitbote, Wirthschafts- und Historien-Kalender,

sind noch zu haben bei

E. Hannebohn.

„UNION“.

Heute: Regeltabend.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Die Aufnahmeprüfung der

Realschule zu Schneeberg,

welche die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen freiwilligen Militärdienst besitzt, findet Montag, den 24. April früh 8 Uhr statt. Vor der Prüfung sind das Taufzeugniß, das Schulzeugniß und der Impfschein des Aufzunehmenden beizubringen. Anmeldungen erbittet sich bis spätestens Ende März a. c.

Dr. Neesse,
Realschuldirektor.

(H. 31012 b.)

Nie wieder!

wird einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend eine solch günstige Gelegenheit geboten werden, den Bedarf eleganter fertiger

Herren-, Damen- u. Knaben-Garderobe

so billig einkaufen zu können, wie dies in dem hier von Freitag ab auf nur kurze Zeit eröffneten Verkauf obiger Artikel der Fall ist. Ein Feind aller abgeschmackten, jetzt so häufig vorkommenden Marktschreierei unterlasse ich Preisnotizen u. s. w. anzugeben, sondern bitte ein geehrtes Publikum, sich von der Realität und Billigkeit der Waaren selbst zu überzeugen.

Der Verkauf befindet sich in Eibenstock im Rathhaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 12 und dauert nur bis Dienstag Mittag.

A. Zander.

Zweiggeschäft in Auerbach.

Die Ziegelei und Gusssteinfabrik

von Hermann Oehlschlägel in Zwickau

empfehlte sich mit verschiedenen Sorten Ziegeln, 4-, 6- u. 8seitigen Cementfußbodenplatten in div. Farben und Mustern, Mauer- und Pfeilerabdeckplatten, Kühe- und Schweineträge, Ochsenbarren, Pferdekruppen, Ausgusssteine zu Plumpen und Dachrinnen, Vissoirrinnen, Fenstersohlen, Treppenstufen, Eßenköpfe, Grabeinfassungen, Wassertröge, Brühtröge, Milchschwenmer u. dgl. m. Bestellungen auf alle in diese Fabrikation einschlagende Gegenstände werden prompt und unter billigster Berechnung ausgeführt.

Die besten

Circular-Clastic-Maschinen

für Schuhmacher (Cylinder-Armlänge 28, 32 und 38 Centimeter), aus den Fabriken der Herren Dürkopp u. Schmidt und Wihl. Gramer, empfiehlt zu 135-150 Mark

die Nähmaschinen-Handlung
von Ludwig Gläss.

Eine wichtige Erfindung der Neuzeit sind die von mir erfundenen Gichtketten mit Flußableitung.

Meine Ketten werden nur des Nachts getragen; am Tage entleert sich die Gichtkette des aufgenommenen rheumatischen Stoffes. Das Ziehen ist wohlthueend und angenehm, man verspürt nach 10 Minuten Linderung, bis der Schmerz verschwunden ist. Meine Ketten sind nicht mit den früheren zu verwechseln, weil noch nie ein Flußableiter erfunden war, und haben eine 10mal größere Heilkraft als Electricitäts-Maschinen und sind daher gegen Gicht, Rheumatismus, heftige Kopfschmerzen, Zahnschmerz, Krämpfe, rheumatische Augenentzündung, Magendruck von unfehlbarer Wirkung. 100 von Anerkennungschriften gehen wöchentlich ein. Preis pro Gichtkette mit Gebrauchsanweisung 12 Mark.

Adolph Winter,

alleiniger Erfinder der neuen Flußableitung-Gichtketten,
Gollnow, Pommern, Preußen.

Generalversammlung der Grabgesellschaft zu Hundshübel

Sonntag, den 26. März a. c., Nachmittag 2 Uhr in der Springer'schen Schankwirtschaft.

Tagesordnung: 1) Neuwahl der Directorialmitglieder.

2) Ablegung der Jahresrechnung pro 1875.

August Heinz, Vorstand-Stellvertreter.

Patentirte

Hammerzangen

empfehlte

Ludwig Gläss
in Eibenstock.

Die noch vorhandenen

Stiefellettenschäfte

verkauft, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreis

Ludwig Gläss.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Theater in Eibenstock.

(Im Eberwein'schen Saale.)

Donnerstag, 16. März 1876:

Mutterlegen.

Charakterbild mit Gesang in 5 Abtheilungen. Nach dem Französischen des G. Lemoine von Friedrich. Musik von H. Schäffer.

Wilhelm Zirkel,
Director.

In der Nähmaschinenhandlung des Unterzeichneten wird zum Verkauf und Erlernen von Maschinen ein braves Mädchen gesucht. Die Stelle ist vortheilhaft und anhaltend. Auf Wunsch Wohnung und Kost im Hause. Anmeldungen erbittet sich mündlich oder schriftlich

Ludwig Gläss
in Eibenstock.

Regenmäntel,

verschiedene Sorten, verkauft zum Fabrikpreis
Ludwig Gläss.

Die beste

Schuhmacherpappe

empfehlte in Päckchen à 1/2 Kilo zu 75 Pf.
Ludwig Gläss.

Patentirte

Besatz - Streifen - Maschinen

zur Weißwaarenfabrikation empfehlte

Ludwig Gläss.

Ein Sohn braver Eltern, welcher Lust hat unter vortheilhaften Bedingungen in meiner Nähmaschinenhandlung in die Lehre zu treten, findet von Ostern an Aufnahme. Diejenigen, welche darauf reflectiren, wollen sich baldigst bei mir anmelden.

Ludwig Gläss.

Engl. Weisstärke

von vorzüglicher Qualität empfehlte in 1 Pfd. Schachteln à 50 Pf.

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Glasser Holzschuhe

(Galloschen) empfehlte billigst

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Eine Oberstube

mit Küche, Ofen und Bodenkammer ist vom 1. April ab zu vermieten bei

August Koch.

Briefkasten.

N. N. Schönbeide. Es wird Ihnen als Leser unseres Blattes bekannt sein, daß anonyme Zusendungen von der Redaction nicht beachtet werden. Nennen Sie Ihren Namen, und wir werden Ihnen die gewünschte Auskunft geben, dessen ungeachtet bleibt es Ihnen aber ganz unbenommen, andernweitig Anfragen zu halten, wo es Ihnen beliebt.

Die Redaction.

Des Dinstages wegen erscheint die nächste Nummer des Blattes erst Sonnabend Nachmittag. Die Exped. d. Amtsbl.